

SPECIAL: MONITORING FÜR KEYBOARDER

Selbstkontrolle



Der Workshop

In diesem Workshop-Special Keyboarder müssen auf der Bühne leider immer wieder mit einem unzureichenden Monitorsignal zurechtkommen, da die Anlage des Clubs oft nur für die Grundversorgung der Band ausgelegt ist. In diesem Special lesen Sie, wie Sie sich mit Synthesizer und E-Piano auf der Bühne Gehör verschaffen können.



ANDREAS EDERHOF

ist Toningenieur, Musiker und Journalist. Er beschäftigt sich unter anderem mit der Produktion von Orchester- und Chorwerken und unterrichtet an tontechnischen Lehrinstituten. Darüber hinaus ist Andreas Ederhof als Keyboarder und Pianist in unterschiedlichen Bands tätig.

Keyboarder haben es schwer: Sie sollen das Arrangement für die Band perfektionieren und immer genau den richtigen Sound parat haben, sich ansonsten aber dezent im Hintergrund halten. Alle anderen Musiker können sich auf der Bühne gut hören: Der Schlagzeuger hat ein lautes akustisches Instrument, der Bassist einen dicken Bass-Amp, und Gitarristen sind ja bekanntlich sowieso nicht zu überhören.

Da Sänger oder Sängerin auf der Bühne keine eigene Anlage zur Verfügung haben, liegt das Hauptaugenmerk der Monitorversorgung deshalb immer bei den Vocals. Hinten runter fällt der Keyboarder, der sich in dieser Konstellation meist schlecht oder gar nicht hören kann. Doch eines ist auch klar: Nur wer sich selbst gut hört, spielt auch gut! Deshalb kommt der Keyboarder nicht umhin, sich um ein zufrieden stellendes Monitorsignal zu kümmern.

MUSIC STORE
professional
www.musicstore.de
HITS & NEWS 2010/1

Der neue Music Store Katalog!
416 Seiten Hits, News + Deals!
Kostenlos bestellen!
www.musicstore.de

Cover © EMI-Music



Wenn nicht genügend Monitorwege zur Verfügung stehen, können Sie das Keyboard-Signal parallel zum Hauptmischpult auch in Aktivmonitore einschleifen, um sich auf der Bühne selbst einigermaßen hören zu können. Aktivboxen wie hier die Multifunktionsbox Premium Pro 15X A von HK Audio ersparen zusätzliche Endstufen auf der Bühne.

Warum sich Bandkeyboarder oft nicht gut hören können

Viele Synthesizer und Stagepianos liefern eine unglaublich große Klangpalette und können alle Frequenzen vom tiefsten Subbass bis zu den höchsten Obertönen erzeugen. Aus diesem Grund werden die Keyboards im Probenraum häufig über die Gesangsanlage gefahren, da diese als Fullrange-Anlage das gesamte Frequenzspektrum wiedergibt. Vielfach haben Keyboarder deshalb noch nicht einmal eigene Verstärker, die sie auf der Bühne nutzen könnten.

Beim Gig gibt einem dann der Tontechniker zwei DI-Boxen in die Hand und das Signal verschwindet in Richtung FoH-Pult. Die DI-Box wandelt das vom Keyboard abgegebene Line-Signal in ein niederohmiges, symmetrisches Signal um, damit es über längere Strecken via Stagebox und Multicore störungsfrei bis zum Mischpult übertragen werden kann. In dieser Konstellation ist der Keyboarder zu hundert Prozent auf den Monitorsound angewiesen, der ihm vom Techniker am Mischpult zur Verfügung gestellt wird.

Auf der Bühne stehen die Bodenmonitore vorn an der Bühnenkante, damit sich der Sänger möglichst gut hören kann. Keyboarder sind oft auf dem hinteren Teil der Bühne positioniert und darüber hinaus auch noch ortsfest an ihre Tasten gebunden. Aus diesem Grund bekommt der Tastenspieler vom Signal, das die vorderen Wedges abstrahlen, oft nichts mit. In kleinen Clubs kommt erschwerend hinzu, dass der FoH-Mischer oft auch noch die Monitormischung mit übernehmen muss. Infolgedessen ist er natürlich mit dem Erstellen des Front-Sounds und der Monitormischung für den Sänger vollauf beschäftigt.

Wie man es besser machen kann

Die beschriebene Ausgangslage ist alles andere als optimal. Doch welche Verbesserungsmöglichkeiten gibt es? Sie können natürlich den Haustechniker am Veranstaltungsort bitten, Ihnen einen eigenen

Keyboard-Monitor aufzustellen. Damit ist jedoch das Problem der separaten Monitormischung für den Keyboarder nicht erledigt. Wenn der Hauptmischer den Monitorsound mit einstellt, wird der Keyboarder in der Regel weniger wichtig sein als der Sänger, und dementsprechend fällt auch der Monitorsound aus.

Schon beim Soundcheck sollten Sie als Keyboarder deshalb auf Ihre speziellen Bedürfnisse beim Monitorsignal hinweisen. In der Regel hören Sie den Schlagzeuger, den Bassisten und den Gitarristen laut genug. Deshalb sollten Sie den Mann am Mischpult bitten, in Ihrem Monitorweg die Keyboards kräftig anzuheben. Das bedingt natürlich, dass der Mischer mehrere Ausspielwege zur Verfügung hat, um dem Sänger, dem Schlagzeuger und Ihnen verschiedene Mischungen zur Verfügung stellen zu können.

In jedem Fall ist der Keyboarder vom Mischpult-Techniker abhängig. Wenn dieser einen schlechten Tag hat, dann gibt's einen Gig im Blindflug. Deshalb ist die Idee, es dem Gitarristen und Bassisten nachzumachen, gar nicht so schlecht: Ein eigener Amp muss her – oder zumindest eine Möglichkeit, die Keyboards auf der Bühne passabel zu verstärken. Eine Möglichkeit wäre, einen eigenen Aktivmonitor mitzunehmen. Dieser bekommt das gleiche Signal, das auch in die Stagebox geht. Der Vorteil eines Aktivmonitors ist, dass Sie keinen zusätzlichen Verstärker mitnehmen müssen, da dieser bereits in der Box integriert ist. Keyboards geben in der Regel ein Stereosignal ab, das dann natürlich auf der Bühne nicht zur Verfügung steht, wenn nur ein Aktivmonitor eingesetzt wird. Wenn Sie den vollen Stereosound auch auf der Bühne haben wollen, brauchen Sie zwei Monitore, die Sie rechts und links neben sich platzieren.

Beim Aufstellen ist die richtige Position spielentscheidend

Voraussetzung für die Monitor-Variante mit parallelem Signal ist, dass die verwendete DI-Box eine Thru-Line hat, die das Eingangssignal ohne Bearbeitung an eine Klinken-Ausgangsbuchse durchschleift. Per Klinkenkabel wird der Line-Eingang des Aktivmonitors an den Parallel-out der DI-Box angeschlossen, und schon kann's losgehen. Indem Sie den Monitor etwas höher positionieren, wird die Schallabstrahlung direkter auf die Ohren gerichtet. Auf diese Weise brauchen Sie den Monitor nicht so weit aufzudrehen, und er erfüllt trotzdem seinen Zweck.

Auch wenn Sie sich selbst gut hören wollen, sollten Sie die Monitorlautstärke immer so leise wie möglich fahren, denn dann können Sie die anderen Musiker besser hören, wodurch sich das Zusammenspiel verbessert. Außerdem ist ein zu hoher Monitorpegel auf der Bühne schlecht für den Front-Sound, da die PA dann eventuell zu leise ist, um den Bühnensound zu übertönen. Ideal ist es natürlich, wenn Sie die Monitorboxen auf Stativen ungefähr in Ohrhöhe positionieren können.

Eine praktische Lösung bietet hierzu z.B. TC-Helicon an: Der Monitor Voice-Solo VSM-300XT kann einfach auf einem Mikrofonstativ befestigt werden



Mit Hilfe einer DI-Box wird das Signal vom Synthesizer oder E-Piano in ein niederohmiges, symmetrisches Signal umgewandelt. Auf diese Weise kann das Signal via Stagebox und Multicore störungsfrei zum FoH-Pult übertragen werden.

und strahlt dann in Brusthöhe schräg nach oben ab. Obwohl dieses System eigentlich für Front-Sänger gedacht ist, eignet es sich auch für Keyboarder sehr gut: Sie positionieren zwei Mikrofonstative rechts und links vom Keyboard und schrauben darauf je einen TC-Helicon-Monitor. Das Routing erfolgt in gleicher Weise, wie bei den beschriebenen Aktivmonitoren: Über den Parallel-out der DI-Boxen. Der Vorteil der TC-Helicon-Monitore ist, dass Sie die Lautstärke-Regelung im direkten Zugriff neben sich haben.

Wenn Sie mehrere Keyboards über einen kleinen Submischer fahren, dann können Sie die eigene Monitorlautstärke in gewissen Grenzen auch am Mischpult selbst regeln. Das Signal zur Stagebox wird über die Main-out-Buchsen abgegeben und das Monitorsignal zum Beispiel über die Aux-sends. Indem Sie die Aux-sends mehr oder weniger aufdrehen, können Sie die Monitorlautstärke in Grenzen auch während des Spielens selbst steuern.

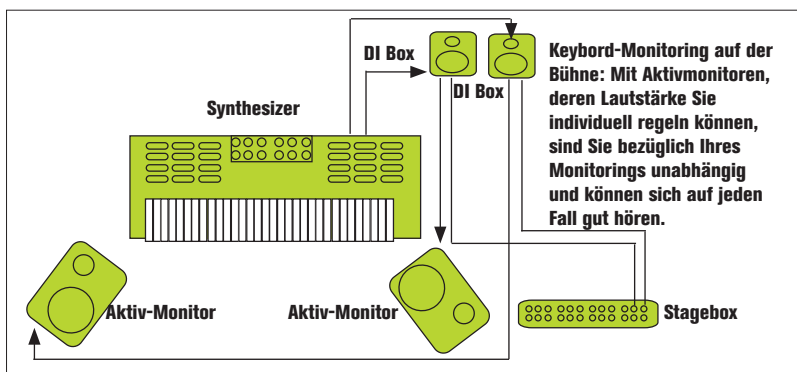
**In-Ear-Monitoring:
Kompakte Lösung für Keyboarder**

Ganz elegant ist natürlich eine Lösung mit einem In-Ear-Monitoring-System. Ein solches arbeitet mit einem Ohrhörer, der meist von einem mobilen Drahtlos-Empfänger gespeist wird. Der Empfänger bekommt das Monitorsignal über Funk von einem Sender zugespielt, der am Eingang das Monitorsignal für den Keyboarder anliegen hat. Wenn Sie einen angepassten, geschlossenen Ohrhörer verwenden, sollten Sie allerdings bedenken, dass Sie die Schallereignisse auf der Bühne nur noch sehr gedämpft wahrnehmen. In diesem Fall ist es notwendig, dass Sie einen Mix bekommen, in dem alle Musiker vertreten sind.

Beträchtlich kleiner wird der Aufwand, wenn Sie sich das im eigenen Submischer erzeugte Keyboard-Signal auf einen In-Ear-Hörer legen. Wenn Sie sich bei der Show relativ wenig bewegen und an ihre Tasten gebunden sind, könnten Sie den In-Ear-Hörer mit einem entsprechenden Adapterstecker an den Kopfhörer-Ausgang Ihres Submischers anschließen. In diesem Fall haben Sie jedoch nur Ihr eigenes Keyboard-Signal auf dem Kopfhörer, und es ist ggf. erforderlich, dass Sie einen der beiden Ohrhörer herausziehen. Wie die In-Ear-Lösung auch immer aussieht, Sie sollten sie vorher im Proberaum ausgiebig testen und sich daran gewöhnen. tw



Eine praktische Lösung: Der Monitor TC Helicon Voice-Solo VSM-300XT ist auch als Keyboard-Monitor gut geeignet.



MUSIC STORE
professional
www.musicstore.de

**billiger
kaufen...
frei Haus
mehrere
tausend
Instrumente
Versandbereit**



Der Music Store....ca. 13.000m² Lager, Service-, Demofläche

